


TRADE
 EXPORT & AUSLANDSMÄRKTE

INVEST
 INVESTIEREN IN DEUTSCHLAND

MY GTAI
 PERSÖNLICHER BEREICH

Internationale Märkte
Recht & Zoll
Entwicklungsprojekte & Ausschreibungen
[Trade](#) [Internationale Märkte](#)

Branchen
Wirtschaftsklima
Geschäftspraxis

**UNSER LÄNDERWISSEN
 AUF EINEN BLICK**
[LÄNDERAUSWAHL](#)
SERVICE
[Auskunftsservice](#)
[Magazin markets
 International](#)
[Newsletter](#)
[RSS](#)
[FAQ](#)

Follow us:


**DEUTSCHE
 AUSLANDSHANDELS-
 KAMMERN**
[AHK](#)

13.02.2015

Deutscher Mindestlohn beunruhigt Transportgewerbe in Tschechien und der Slowakei
Fahrten Richtung Deutschland verteuern sich um rund 10% / Unternehmen beklagen bürokratischen Aufwand / Von Gerit Schulze

Prag (gtai) - Das deutsche Mindestlohngesetz sorgt für Wirbel in der tschechischen und slowakischen Transportbranche. Da ein Großteil des Warenstroms aus diesen Ländern Richtung Deutschland per Lkw abgewickelt wird, könnten sich die Fahrten erheblich verteuern. Spediteure kritisieren vor allem die unklaren Durchführungsbestimmungen und die überbordende Bürokratie bei der Anwendung des Gesetzes. Juristen warnen jedoch vor hohen Bußgeldern bei Missachtung der Regelungen.

Das Mindestlohngesetz (MiLoG) lässt in Prag die Alarmglocken schlagen. Denn mehr als die Hälfte des tschechischen Außenhandels läuft über Deutschland, ein Großteil davon per Lkw. Die Warentransporte könnten sich wesentlich verteuern, wenn Spediteure aus Mähren und Böhmen ihren Fahrern ab Grenzübertritt 8,50 Euro je Stunde zahlen müssen. Ebenso beunruhigt ist die Logistikbranche in der Slowakei sowie in weiteren mittelosteuropäischen Ländern.

Betroffen sind auch die Tochtergesellschaften deutscher Logistikunternehmen. Allein für die fränkische Geis Group fahren täglich bis zu zwölf Lkw mit Sammelgut zwischen Tschechien und Deutschland. Dazu kommen bis zu 60 Teil- und Komplettladerungen pro Tag. "Der Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Mindestlohngesetzes ist unglaublich groß", sagt Thomas Gaßmann, Geschäftsführer von Geis CZ. "Arbeitsverträge, Lohnbescheinigungen, Stundenabrechnungen der letzten Fahrten nach Deutschland - all das soll der Fahrer in deutscher Übersetzung bei sich führen. Das ist organisatorisch nicht zu leisten", klagt der Logistikexperte.

Für Unverständnis sorgt in Prag auch, dass die Fahrten vorab per Fax oder auf dem Postwege angekündigt werden müssen. John Bölts, der die Arbeitskreise Transport und Logistik bei den Auslandshandelskammern in Prag und Bratislava leitet, hat zudem Datenschutzbedenken: "Schließlich sollen die deutschen Zöllner Einblick in die Arbeitsverträge und die letzten Lohnabrechnungen der Lkw-Fahrer bekommen."

Die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (AHK Tschechien) hält die Regelungen daher für bedenklich. Sie seien "keine gute Nachricht für die deutsch-tschechische Wirtschaft" und treffen mit dem Transport- und Logistiksektor eine der Wachstumsbranchen im Land, sagt Geschäftsführer Bernard Bauer.

Spediteursverband sieht Wettbewerbsnachteil für seine Unternehmen

Der Verband der Straßentransportunternehmen, Cesmad Bohemia, kritisiert die Anwendung des MiLoG auf tschechische Lkw-Fahrer ebenfalls. Der Mindestlohn verschlechtere in Kombination mit dem üblichen Tagessatz für Dienstreisen nach Deutschland (45 Euro) die Wettbewerbssituation der einheimischen Logistikbetriebe, so Cesmad-Präsident Vladimír Starosta. Zudem widerspreche das MiLoG dem tschechischen Arbeitsrecht, nachdem ein Arbeitgeber für gleiche Arbeit den gleichen Lohn zahlen müsse. Der Verband empfiehlt seinen Mitgliedern daher, die Umsetzung des MiLoG für Fahrten zwischen Tschechien und Deutschland vorerst zu ignorieren.

Das kann für die Logistikunternehmen jedoch teuer werden. Wenn bei Kontrollen die nötigen Unterlagen nicht bereitgehalten werden, drohen Bußgelder von bis zu 30.000 Euro. Bekommt ein tschechischer Lkw-Fahrer bei Überqueren der deutschen Grenze keinen Mindestlohn, kann sein Arbeitgeber eine Geldbuße von bis zu 500.000 Euro aufgebürdet bekommen.

Der deutsche Zoll führt nach Erfahrungen von Logistikexperten bereits verstärkt Kontrollen an den Grenzen zu Bayern und Sachsen durch, spricht bei Verstößen gegen das MiLoG aber vorerst nur Verwarnungen aus. Rechtsanwalt Stephan Heidenhain von der Kanzlei bnt attorneys-at-law in Prag warnt davor, die Vorschriften zu ignorieren. "Das Risiko ist hoch, dass die deutschen Zöllner die Bußgelder einfordern und dafür auch einen Lkw als Sicherheitsleistung einbehalten."

Rechtsanwalt Heidenhain rät seinen Mandanten, der Dokumentationspflicht über die Zahlung des Mindestlohns nachzukommen. "Gegen Bußgelder sollte Widerspruch und anschließend Klage eingeleitet werden. Ein deutsches Verwaltungsgericht müsste sich der Sache dann annehmen und dem Europäischen Gerichtshof zur Prüfung vorlegen." Nach Meinung des Juristen könnte die derzeitige Anwendung des MiLoG gegen die Dienstleistungsfreiheit innerhalb der EU verstoßen.

[Drucken](#)
[PDF erstellen](#)
[Speichern](#)
[In Export-Community
 diskutieren](#)
KONTAKT
Regina Wippler

0228/24993-416

[Ihre Frage an uns](#)

SUCHE

Recherchieren Sie aktuelle Marktanalysen, Wirtschaftsdaten, Zoll- und Rechtsinformationen, Projekte und Ausschreibungen aus über 120 Ländern.

[Zur Suche](#)
VERWANDTE ARTIKEL
[Wirtschaftsführer Korea,
 2014](#)

Unternehmen, die keine Lkw haben, sondern Subunternehmen beauftragen, bleiben vor Bußgeldern nicht verschont. Denn bei Nichtzahlung des Mindestlohns gilt die Auftraggeberhaftung. Das würde zum Beispiel den Hamburger Logistikdienstleister a. hartrott betreffen. Der Prager Geschäftsführer John Bölts hat daher seine tschechischen Frachtführer um eine Verpflichtungserklärung gebeten, dass sie Mindestlohn zahlen. "Doch keiner will ein solches Dokument unterschreiben."

Nach Bölts Beobachtungen sind bislang nur die Auftragnehmer wirklich großer Industriekunden bereit, sich zum Mindestlohn in Deutschland zu verpflichten. "Denn sonst würden ihnen wichtige Kunden entgehen."

Doch selbst wenn ein Subunternehmer die Zahlung von 8,50 Euro je Stunde schriftlich bestätigt, bleibt sein Auftraggeber in Haftung, meint Rechtsanwalt Achim Jähnke von der Prager Kanzlei Dvorak Hager & Partners. "Dies wird immer dann der Fall sein, wenn sich aus der Höhe der Vergütung ergibt, dass die Leistung bei Zahlung des Mindestlohns zu diesem Preis nicht wirtschaftlich sinnvoll erbracht werden kann." Jedes Angebot eines Subunternehmers sollte daher auf Plausibilität hin geprüft werden, empfiehlt Jurist Jähnke.

Einheimischer Lkw-Fahrer verdient rund 700 Euro

Ein tschechischer Lastwagenfahrer verdient durchschnittlich rund 700 Euro. Sein slowakischer Kollege weniger als 650 Euro. Für Fahrten nach Deutschland steht den Fahrern aus beiden Ländern ein zusätzlicher Spesensatz von maximal 45 Euro pro Tag zu. Dieses Geld darf aber nicht auf den Mindestlohn angerechnet werden.

Tschechien hatte seinen Mindestlohn zum 1.1.15 um 9% auf 55 Kc pro Stunde angehoben (1,98 Euro). In der Slowakei liegt der Mindestlohn seit Jahresbeginn 2015 bei 380 Euro oder 2,18 Euro je Stunde.

Monatlicher Durchschnittslohn im tschechischen und slowakischen Straßentransport (in Euro) *)

Bezeichnung des Berufes	Tschechien 2013	Tschechien 1. Hj. 2014	Slowakei 2013	Slowakei 3. Quartal 2014
Fahrer schwerer Lastkraftwagen und Schlepper	726	692	640	642
.darunter Fahrer schwerer Lkw	763	724	k.A.	k.A.
.darunter Fahrer der Schlepper	607	594	k.A.	k.A.

*) durchschnittlicher Wechselkurs 2013: 1 Euro = 25,974 Kc, 1. Halbjahr 2014 = 27,444 Kc

Quellen: Ministerium für Arbeit und Soziales der Tschechischen Republik, Slowakisches Statistikamt, Trexima

Nach Berechnungen der Wirtschaftszeitung Hospodarske noviny gibt es in Tschechien über 100.000 Kraftfahrer für Frachttransporte. Davon sind 25.000 mit Lkw unterwegs. Geis-Manager Gaßmann rechnet damit, dass Transporte von Tschechien nach Deutschland durch Anwendung des Mindestlohns im Durchschnitt um 10% teurer werden. "Bei einer Komplettladung nach Hamburg steigen allein die Lohnkosten um 80 bis 100 Euro. Da ist der administrative Mehraufwand noch nicht mitgerechnet." Gaßmann sieht innerhalb der Firma noch ein soziales Problem: "Wir haben jede Nacht eine Fahrt Richtung Nürnberg und eine Richtung Ostrava. Warum sollte der Kollege, der nach Nürnberg fährt, für die gleiche Arbeitszeit mehr verdienen?" Geis wird als Konsequenz aus dem Mindestlohngesetz in Tschechien zunächst nicht mehr in den eigenen Fuhrpark und in Fahrpersonal investieren.

Negative Auswirkungen könnte das Gesetz auch für den Hamburger Hafen und andere deutsche Seeumschlagplätze haben, bemerkt John Bölts. Da bei reinen Transittransporten die Anwendung des MiLoG vorerst ausgesetzt sei, könnten polnische oder tschechische Speditionen ihre Waren eher nach Rotterdam und Antwerpen bringen oder an der polnischen Ostseeküste umschlagen lassen. Die Fahrt dorthin würde nicht unter das MiLoG fallen, da sie als "Transitverkehr" gilt.

Gütertransporte in Tschechien und in der Slowakei (durch einheimische Unternehmen beförderte Güter, in 1.000 t)

Kennziffern	Tschechien 2012	Tschechien 2013	Slowakei 2012	Slowakei 2013
Gesamtes Frachtvolumen (ohne Pipelines)	424.058	437.101	177.145	179.176
Straßentransporte insgesamt	339.314	351.517	132.074	128.855
.Straßentransporte Güterausfuhr	22.116	25.030	11.347	10.836
..davon nach Deutschland	9.955	12.588	776 1)	787 1)
.Straßentransporte Gütereinfuhr	18.436	20.028	8.515	7.762
..davon aus Deutschland	8.143	9.179	695 1)	762 1)
.Transit- und Drittland- Straßentransporte 2)	13.116	12.970	13.545	14.167
.Kabotage-Straßentransporte 3)	4.248	4.343	3.954	3.673

1) Angaben für Unternehmen aus dem Transportsektor mit 20 und mehr Beschäftigten; 2) Auftraggeber für den Transport kommt aus einem Drittland; 3) begrenzter Transport auf dem Gebiet eines anderen EU-Staates

Quellen: Ministerium für Verkehr der Tschechischen Republik, Slowakisches Statistikamt

(S.Z.)

Dieser Artikel ist relevant für:

Tschechische Republik, Slowakei
Transport und Verkehr, allgemein, Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland, Arbeitsmarkt / Löhne / Ausbildung, Logistik / Speditionen

2 Personen fanden diese Seite hilfreich. Sie auch? [Ja](#)

© 2015 Germany Trade & Invest [Datenschutz](#) [AGB](#) [Preisinformationen](#) [Inhalt](#) [Impressum](#)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages